DA Special

Dentalassistentinnen trafen sich

Eine gut besuchte Dentalausstellung begleitete die Jahrestagung der fortbildungsfreudigen DAs. Die Organisatorinnen zeigten sich auch zufrieden mit dem Ablauf.

‣ *Seite 20*

Sterilisation aus erster Hand

Ein Thema war auch die konforme Aufbereitung der Instrumente und Geräte. W&H Geschäftsführer Daniel Badstuber informierte über die Folgen der Swissmedic-Richtlinien.

‣ *Seiten 18+20*

Zufriedene Gewinnerinnen

Beim SVDA und der Zahnärztekasse waren in zwei verschiedenen Wettbewerben wertvolle Preise zu gewinnen. Entsprechend hoch war die Zahl der Teilnehmerinnen.

‣ *Seiten 18+19*

Dentalassistentinnen verschafften sich ihr UPDATE 2011

Der inzwischen zehnte Kongress des Schweizerischen Verbandes der Dentalassistentinnen (SVDA) war mit mehr als 360 Teilnehmerinnen ein großer Erfolg. Kristin Urban berichtet.

Der 16. und 17. November 2012 ist bei den meisten Dentalassistentinnen (DA) schon fest verplant, denn dann findet der kommende SVDA-Kongress statt. Doch zunächst einmal ein Rückblick zur diesjährigen Veranstaltung am 18. und 19. November im Hotel Arte in Olten, moderiert von Caroline Rüfenacht-Graf. Insgesamt zehn Vorträge hatten die Organisatoren für beide Veranstaltungstage zusammengetragen – für ein Update quer durch die Interessensgebiete der DA.

Mit 360 Teilnehmerinnen war der Kongress ähnlich gut besucht wie im vergangenen Jahr.

Elsbeth Tobler, Präsidentin SVDA, eröffnete den Kongress UPDATE 2011.

Dentinhypersensibilität – Schmerz, lass nach!

Den Anfang machte Dr. Burkhard Selent, Medizinisch-wissenschaftliche Abteilung der GABA GmbH Lörrach, der in seinem Vortrag auf Häufigkeit, Ursachen und Behandlungsansätze bei Dentinhypersensibilität (DHS) einging. Zunächst präsentierte er den aktuellen Wissensstand mit ein paar Daten. Demnach sei die Prävalenz der DHS mit 4 bis 74 % variabel, meist fände man sie bei Patienten mit Parodontitis vor (60 bis 98 %). 25 % der 14-jährigen Patienten weisen mindestens einen schmerzempfindlichen Zahn vor. Die Inzidenz bei Frauen sei höher, so Dr. Selent, da sie eine intensivere Mundhygiene betreiben als Männer. Dr. Selent erklärte anschaulich, wie es zur Schmerzempfindlichkeit komme. Es führe nämlich nicht automatisch jeder Defekt zu Kälte- bzw. Berührungsempfindlichkeit. Einzig offene Dentintubuli, die die Verbindung zwischen Mundhöhle und Zahnnerv darstellen, seien der Grund. Brännströms Hydrodynamischer Theorie nach führe die Bewegung von Dentinliquor innerhalb der Tubuli zu einer Reizung der Nervenenden, die als Schmerz empfunden wird. Vermeidungsstrategien – darunter oft auch eine Vernachlässigung der Mundhygiene – stellen keine Lösung dar, sondern verschärfen das Problem. Ziel müsse deshalb die schnelle und zuverlässige Schmerzbeseitigung sein.

Schliesslich stellte Dr. Selent die Pro-Argin™-Technologie vor, die in der elmex® Sensitve Professional™ Desensilibisierungspaste zur Anwendung kommt, die Ursachen der DHS behandelt und die Reizweiterleitung unterbricht. Die Paste solle 2 x 3 Sekunden nach der professionellen Zahnreinigung einpoliert werden. Nach einmaliger Anwendung erreiche man eine fünfzigprozentige Schmerzreduktion. Die Paste ist auch als Zahncreme für Zuhause erhältlich.

Kenntnis der Wirkstoffe in Prophylaxeprodukten

Der anschliessende Vortrag von Urs Heininger, dipl. Dentalhygieniker HF, Careum Dentalhygieneschule, Zürich, zum Thema „Wirkstoffe in Mund- und Zahnpflegeprodukten“ gab einen kurzen Überblick über die Vielzahl der heute erhältlichen Prophylaxeartikel. Jedoch sei die Wahl des richtigen Produkts mit dem richtigen Wirkstoff von Fall zu Fall unterschiedlich. Eine gründliche Kenntnis von Wirkstoffeigenschaften bzw. derer von Wirkstoffkombinationen sei neben der Beurteilung der Prophylaxeerfordernisse gefordert, um die richtige Auswahl treffen zu können. Er beleuchtete die Verwendung von Fluoriden, antibakteriellen Wirkstoffen und -konzepten, z.B. Aminflurid/Zinnflurid, ätherischen Ölen und Chlorhexidin, unterschied diese nach deren Einsatz bei jeweiliger Indikation, wie Zahnerosionen oder Halitosis, und diskutierte deren klinische Wirkung anhand von Studiendaten.

Digitale Zahnmedizin

Dass die digitale Zukunft der Zahnarztpraxen bereits begonnen hat, ist kein Geheimnis mehr. Vermehrt finden sich DVT-Geräte und sonstiges digitales Equipment zur Verbesserung der Diagnostik und Planung. Im Vortrag „Indikationen der digitalen Computertomografie in der Oralchirurgie“ von PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern, wurden die Einsatzmöglichkeiten erläutert, die ein DVT zur Beurteilung der Lage von Weisheitszähnen, Kieferzysten oder zur Lokalisation retinierter Eckzähne im Oberkiefer zu unterstützen vermag. Ein entscheidender Vorteil gegenüber dem Computertomografen stellte Dr. Bornstein in der verminderten Strahlenbelastung heraus. Sei es doch durch das sogenannte „Field of view“ möglich, die Belastung nur auf die zu behandelnde Stelle zu richten.

Rund um die Extraktionsalveole

„Welche klinisch relevanten Veränderungen finden nach Zahnextraktion statt?, fragte PD Dr. Dieter Bosshardt, ZMK Bern, und beschäftigte sich in seinem Referat mit der Heilung der Extraktionsalveole, der Kammveränderung nach Extraktion sowie dem Erhalt des Kieferkamms. Keine Versorgung ohne ausreichend Knochen – so viel steht fest. Doch wie erreicht man ein ausreichendes Knochenangebot, das sich nach Extraktion gerade in der Frontzahnregion und vestibulär „dünn macht“? Ein Schuldiger für diesen Umstand war hier schnell gefunden: der Bündelknochen (Bundle bone). So manche DA wird sich anfangs gefragt haben, was ihre Tätigkeit mit dem Eigenleben des Bündelknochens verbindet. Sehr viel. Da sich gerade der Aufbau des vertikalen Knochens immer wieder als schwierig herausstellt, kann die DA mit gezielten prophylaktischen Massnahmen dazu beitragen, Knochenverlust zu verhindern. Zur Alveolarkammprophylaxe sei es jedoch notwendig, sich mit den extraktionsbedingten biologischen Veränderungen an Alveole und Alveolarknochenkamm auseinanderzusetzen, um die Heilungsvorgänge zu verstehen und gezielt darauf einwirken zu können.

Mit dem letzten Vortrag des ersten Veranstaltungstages „Das Zahnmännchen – weit mehr als zahnfreundliche Süsswaren“, gab Dr. Albert Bär, Direktor von Toothfriendly International, Basel, einen Einblick in die bisherige Arbeit, aktuelle Projekte und künftige Vorhaben der Aktion Zahnfreundlich.

Fortsetzung auf Seite 18

Med. dent. Marcel Cuendet, Goldach, Präsident Schweiz. Komm. Berufsentwicklung und Qualität „DA“, B + Q.

Caroline Rüfenacht-Graf, Vizepräsidentin SVDA, moderierte an beiden Tagen.

Dr. Burkhard Selent, GABA GmbH, Lörrach, Deutschland.

Urs Heininger, dipl. Dentalhygieniker HF, Careum Zürich.

PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern.

Dental Tribune Swiss Edition · Nr. 1/2012 · 13. Januar 2012

Die richtige Sterilisation

Mit „Hygiene im Steri nach den Swissmedic-Richtlinien“ beschäftigte sich Daniel Badstuber, Geschäftsführer W&H AG Uster, als erster Referent am Samstag. „Eine richtige Reinigung ist die Basis der Hygienekette und für eine sichere Sterilisation unentbehrlich“, so Badstuber. Die Hygienekette – von desinfizieren über reinigen, ölen, verpacken bis hin zu sterilisieren und steril lagern – rief Daniel Badstuber noch einmal ins Gedächtnis. Er erinnerte auch: „Nur gereinigte Instrumente können sterilisiert werden“, denn Schmutzrückstände würden durch die Sterilisation nicht entfernt werden, sondern lediglich sterilisiert und in das Instrument regelrecht eingebrannt.

Daniel Badstuber erklärte die unterschiedlichen Beladungstypen (massive Beladung und Hohlkörper, Hohlkörper A für schnelle Reinigung und B für langsame Reinigung und poröse Beladung) und unterteilte weiterhin in die Zyklustypen N, S und B. Dabei stehe N für die Sterilisation von unverpackten massiven Produkten, also für nichtsterile Lagerung oder Transport; S für Sterilisation von speziellen Produkten und B für alle Beladungsarten mit Zyklen wie in medizinischen Groß-Sterilisatoren. Zyklus B sei hundertprozentig sicher, so Badstuber. Weiterhin sei eine Vakuumtrocknung wichtig, um die Werterhaltung der Instrumente zu gewährleisten.

Der Hygieneexperte stellte im Zusammenhang mit dem Sterilisationsvorgang neben dem Dampfdurchdringungstest auch den Helix-Test vor, der mindestens einmal täglich angewendet werden sollte, um einen zuverlässigen Sterilisationsvorgang zu überprüfen. Ausserdem ging er im Hinblick auf die Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten auf die lückenlose Dokumentation der Sterilisierung ein sowie auf die richtige Etikettierung, die er nach der Sterilisation und mit dem Gerät Lisa 500 empfiehlt.

Endodontie vs. Implantologie

„Neues aus der Endochirurgie“ stellte Dr. Bernd Ilgenstein, Solothurn, vor. Dabei fragte er „Endochirurgie – what else?“ und beantwortete dies sogleich mit Brücken- bzw. Implantatversorgung. Doch seien dies keine Alternativen, sondern eine Frage der Indikation. Daten aus der Literatur lassen für Implantate eine Erfolgsquote von 93 bis 98 % zu, die der apikalen Chirurgie bewegen sich mit 95,2 % im gleichen Bereich. Damit steht am Anfang jeder Wurzelspitzenresektion (WSR) immer die Frage, ob der Zahn erhalten werden kann, zögert sie doch den Zeitpunkt der Implantation heraus.

PD Dr. sc. nat. Dieter Bosshardt, ZMK Bern.

Behandler sollten sich stets mit Fragen wie: Wie steht es um das Knochen- und Weichteilangebot? Wie sieht der Hygienezustand aus? In welchem Allgemeinzustand befindet sich der Patient? Zur Frage der Erhaltungsfähig und -würdigkeit sollten auch die Überlegungen nach Folgen aus einem geplanten Eingriff bedacht werden, steigt z.B. nach Insertion eines Implantates bekanntermassen das Risiko, an Periimplantitis zu erkranken. „Die beste Periimplantitisprophylaxe ist die Zahnerhaltung“, so Dr. Ilgenstein. Er stellte weiterhin die Pathogenese eines Granuloms sowie einer zystischen Knochenläsion dar, die sich jeweils bis zum Abszess entwickelten. Abszesse seien dringend ernstzunehmen, warnte Ilgensein.

ANZEIGE

CURAPROX

Wirklich sanft.

Bestens geeignet zur Implantat-reinigung

Neu:
Die Schallzahnbürste von CURAPROX mit ultrafeinen CUREN®-Filamenten und Ergonomie-Handgriff für 45-Grad-Winkel. Verkauf nur über Zahnarzt- und Dentalhygienepraxen sowie Apotheken und Drogerien.

Details und Interview mit Prof. Dr. med. dent. Ueli P. Saxer auf
www.curaprox.com

SWISS PREMIUM ORAL CARE

CURADEN International AG | 6011 Kriens

Gewinnerinnen SVDA-Verlosung

Bevor es zu den beiden letzten Vorträgen überging, wurde das Geheimnis um die in einem Glasgefäss enthaltenen SVDA-Bonbons gelüftet, deren Anzahl es zu

V.l.n.r. Suzan Sherifi, Binningen, Brigitta Larcher, Adliswil, und Sonja Broger, Schwellbrunn.

schätzen galt. 399 lautete die korrekte Antwort. Den ersten Platz belegte Suzan Sherifi, Binningen, und gewann einen SBB-Reisegutschein in Höhe von 200 Franken. Der zweite und dritte Preis in Form eines Gutscheines der Import Parfümerie ging jeweils in Höhe von 100 bzw. 50 Franken an Brigitta Larcher, Adliswil, und Sonja Broger, Schwellbrunn.

Dr. Albert Bär, Direktor Toothfriendly International, Basel.

Daniel Badstuber, Geschäftsführer W&H AG, Uster.

Dr. Bernd Ilgenstein, Solothurn.

Dr. Brigitte Zimmerli, ZMK Bern.

Silvia Büchler, Nationales Rauchstopp-Programm, Bern.

Sie seien endodontisch nicht therapierbar und müssten chirurgisch gelöst werden. Zwischen den Jahren 1999 und 2011 änderte sich die Zahl der Extraktionen nicht signifikant. Als Kontraindikationen der Endochirurgie nannte er relativ hohe parodontale Verluste, Längsfrakturen, nicht restaurierte Kronen sowie nicht restaurierte Karies. Die Messung der Taschentiefen sei wichtig für die Entscheidungsfindung, eine endochirurgische Massnahme durchzuführen oder nicht. Weiterhin sei die Einbindung eines DVT hilfreich zur besseren Beurteilung der Situation.

Komposite weiter auf dem Vormarsch

„Neue Kompositmaterialien und ihre Verarbeitung", waren Inhalt des Referats von Dr. Brigitte Zimmerli, ZMK Bern. Sie stellte eindrucksvoll dar, was Komposite heutzutage in der Lage sind zu leisten. So verbesserten sich deren Materialeigenschaften stets und inzwischen ist es sogar möglich, ganze Zähne damit zu rekonstruieren. Dem Wunsch vieler Patienten nach weissen Zähnen kann daher definitiv nachgekommen werde. Dr. Zimmerli berichtete in diesem Zusammenhang über Techniken, mit denen es möglich ist, präfabrizierte Kompositschalen an die Zahnreihe anzupassen und zu befestigen. Eine genügende Lichtpolymerisation der Komposite sei neben der Trockenlegung des Arbeitsfeldes von entscheidender Bedeutung für die Langlebigkeit der Arbeiten, ebenso wie die sorgfältige Verarbeitung durch das Behandlungsteam. Dass eben nicht alle Polymerisationsgeräte für diesen Einsatz geeignet sind, zeigte Dr. Zimmerli ebenfalls auf. So kam es teilweise zu Verklebungen am Lichtaustrittsfenster, Beschmutzungen oder Beschädigungen am Lichtleiter. Um dies zu vermeiden, empfiehlt die Expertin die Verwendung einer Schutzhülle um den Lichtleiter, um die Leistung konstant halten zu können.

Als Tipps für die DA ergänze sie, sich mit der Gruppe der Komposite zu beschäftigen und diese in ihren Eigenschaften kennenzulernen, Adhäsive stets nach Herstellerangaben und Kompositzemente mit Adhäsivsystemen zu verwenden sowie eine adäquate Vorbereitung des Arbeitsplatzes zu gewährleisten.

Nebenpodium für Lernende

Da die DA zuweilen auch Lernende ausbildet, gab es am Samstag ein kleines Nebenpodium, in dem praktische Tipps zur Ausbildungsdokumentation vermittelt wurden. Seit 2010 gehört es laut Bildungsverordnung zu den Pflichten der Lernenden, ihren praktischen Arbeitsalltag zu dokumentieren – und zwar täglich. Dass dies hier und da unterschiedlich gehandhabt wird, wurde in den rege gestellten Fragen deutlich. Ein guter Ansatz daher, dies zu thematisieren.

Rauchen – ein heisses Thema

Veränderungen der Mundschleimhaut sowie weitere Auswirkungen des Tabaks auf die Mundhöhle werden fast ausschliesslich beim Zahnarzt erkannt. Leider auch da oft sehr spät. Um hier frühzeitig entgegenzuwirken und die Patienten für dieses Thema und dessen Ausmasse zu sensilibisieren, hat man das Projekt „Intervention in der zahnmedizinischen Praxis" innerhalb des Nationalen Rauchstopp-Programms eingeführt, das in der Verantwortung der Krebsliga Schweiz liegt. So schlug Raucherberaterin Silvia Büchler, Bern, vor, den Small-Talk weg vom Behandlungsstuhl in eine entspannte und vertraute Atmosphäre zu lenken und dabei das Thema Rauchen ganz gezielt anzusprechen. Auch die DA ist im Dienste der Gesundheit dazu verpflichtet, präventiv auf die Patienten einzuwirken und sollte ihnen bei dem Wunsch nach Nikotinentwöhnung beratend zur Seite stehen.

Last, but not least

Dr. Marc Frei, Bern, trat am Samstag als letzter Referent ans Rednerpult. In seinem Vortrag „Traumatologie der Zähne: Was tun beim Zahnunfall" klassifizierte er Zahnverletzungen in Fraktur-, Dislokations- und kombinierte Verletzungen. Unter dem Gesichtspunkt der Epidemiologie sprach er über Häufigkeit, Ätiologie und prädisponierende Faktoren. Bei der Diagnostik beschrieb er die Anamnese und ging auf extra- und intraorale Untersuchungen ein. Er unterschied Verletzungen der Milch- und der bleibenden Zähne und beleuchtete deren jeweilige Therapie und evtl. Spätfolgen. Auch die Prävention und die Thematik der Versicherungsfragen wurden angesprochen. DT

Zum Schluss und passend noch ein wenig Werbung in eigener Sache: Einen Artikel zum Thema Trauma hält die Ausgabe 12/2011 der Dental Tribune bereit. An den Universitätskliniken für Zahnmedizin Basel fand kürzlich der Traumatag statt, über den med. dent. Irina Ilgenstein berichtete.

Wettbewerb der Zahnärztekasse

Beim zweiten Wettbewerb loste die Zahnärztekasse gleich elf Gewinnerinnen aus. Den Hauptpreis, eine Globus Cadeau Card in Höhe von 500 Franken, gewann

V.l.n.r. Loredana Annese, Kundenberaterin Zahnärztekasse, Ribanna Gassmann, Gewinnerin des 1. Preises, und Judith Roth, Zentralvorstand SVDA.

Ribanna Gassmann. Über eine Globus Cadeau Card in Höhe von jeweils 50 Franken freuen sich: Isabella Kocher, Nicole Gauch, Daniela Röthlisberger, Jeannine Mazzariello, Chantal Visoka, Bea Berger, Ursula Rubli, Katharina Wirz, Anna Spycher und Fekrije Neziri.

ANZEIGE

Orange Schnelldesinfektion – alkoholfrei

oneway® suisse stellt ein innovatives Produkt vor.

Die oneway® orange Schnelldesinfektion ist eine alkohol- und aldehydfreie Gebrauchslösung für Flächen, empfindliche Oberflächen und ebenso für Materialien aus Kunststoff, Acrylglas oder Kunstleder (Behandlungeinheiten). Wie gewohnt mit schneller Einwirkzeit, bei hervorragender Materialverträglichkeit und angenehmem Duft. Einmalig ist die Optik: der oneway® orange Kanister ist transparent. Somit haben Anwender den Durchblick auf Menge und Inhalt, was das Nachbestellen erheblich erleichtern wird. Erhältlich im 10-Liter-Kanister.

Oneway Suisse GmbH
8737 Gommiswald
Tel.: 055 293 23 90
ino@oneway-suisse.com
www.oneway-suisse.ch

Firmenprofil